



BERGSTRASSE

PRESSEMITTEILUNG 6/2018

GEW mahnt Überlastung der Kollegen an

Kreis Bergstraße. Ein Mensch kriecht bereits am Boden. Er ist auf seinem Rücken beladen mit vielen Paketen und droht unter der Last zusammenzubrechen. Was sich genau in diesen Paketen befindet, dafür hatten die Lehrkräfte, die an der Protestaktion des Bergsträßer Kreisverbands der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) im Rahmen des Grillfests in Bensheim teilnahmen, zahlreiche Ideen.

Das Bild des zusammenbrechenden Menschen stellte die GEW als Grundlage zur Verfügung, um den Teilnehmern der Aktion die Möglichkeit zu geben, die Pakete mit bunten Kärtchen zu füllen, auf denen all das notiert wurde, was im Schulalltag zunehmend als Belastung empfunden wird und wo sich - nicht zuletzt auch im Sinne der Gesundheit der Lehrkräfte - einiges tun muss. Es ist die Rede von zu großen Klassen, zu wenigen Lehrkräften, von Belastungen durch Lernstandserhebungen, zu viel Bürokratie, zunehmender Verwaltungstätigkeit, fehlender Rechtssicherheit etwa bei Klassenfahrten, fehlender Wertschätzung, zunehmend als Unternehmen geführte Schulen, massenhaft Förderplangespräche oder einer Inklusion, der allgemeine Konzeptlosigkeit attestiert wird. „Es lässt sich gut erkennen, wie vielfältig die Probleme der Kollegen sind und dass dringend Handlungsbedarf besteht“, meinte Holger Giebel vom Vorsitzendenteam der GEW Bergstraße.

Aufgrund zahlreicher Aufgaben und unzureichender Bedingungen hätten die Lehrkräfte immer weniger Zeit, um sich tatsächlich um ihr pädagogisches Kerngeschäft zu kümmern. „Es wurde in der Vergangenheit immer ein weiteres Päckchen auf die Schultern der Kollegen gelegt. Das war nie besonders viel, doch es kam eben immer ein weiteres hinzu, so dass irgendwann eben das Maß voll ist. Aus meiner Sicht ist es längst überfällig, dieses Handeln nicht länger zu dulden“, so Giebel.

Aus Sicht der Gewerkschafter wäre es möglich, umgehend erste Schritte zur Entlastung der Lehrkräfte einzuleiten. In diesem Zusammenhang erinnert die GEW an die von den meisten ungeliebten Lernstandserhebungen, deren Sinnhaftigkeit massiv angezweifelt wird. Sogar die Kultusministerkonferenz habe starke Zweifel am Sinn, halte aber dennoch am eingeschlagenen Kurs fest. „Mir ist es ein Rätsel, wie man etwas weiter verfolgen kann, von dem man selbst nicht im Geringsten überzeugt ist und im Endeffekt nur Menschen unnötig belastet“, fügte Giebel an.

Das große Problem sei, dass nicht genügend Ressourcen für die Bildung zur Verfügung gestellt würden, obwohl die Einnahmen gegenwärtig so hoch wie selten seien. „Nicht nur, dass es sinnvoll wäre, dieses Geld für kleinere Klassen, weniger Pflichtstunden oder der Finanzierung einer Inklusion einzusetzen, die diesen Namen auch verdient, es wäre auch problemlos möglich“, ist der Gewerkschafter überzeugt. „Leider ist dem Kultusminister und der schwarz-grünen Landesregierung die Bildung immer nur dann besonders viel wert, wenn es darum geht, ihre Sonntagsreden aufhübschen. Es ist schade, dass den wohlklingenden Sprechblasen praktisch niemals Taten folgen“, kritisierte Giebel.

Im Anschluss an die Protestaktion starteten die Gewerkschafter ihr traditionelles Grillfest, wo es bei leckeren Grillspezialitäten und dem einen oder anderen Kaltgetränk auch jede Menge Möglichkeit gab, um sich in gemütlicher Runde zu allen möglichen Themen auszutauschen - auch zu solchen, die nicht mit der Schule zu tun haben.